

## Arbeitsmaterial für eine Unterrichtseinheit

ARBEITSMATERIAL FÜR EINE UNTERRICHTSEINHEIT (CA. 90 – 120 MINUTEN)  
ZUM THEMA „VERGESSENE HUMANITÄRE KRISEN“ FÜR DIE KLASSENSTUFEN 10 BIS 12



### KRISEN VERGESSEN HEISST MENSCHEN VERGESSEN



Lu Lu Awng aus Myanmar

**M**illionen Menschen weltweit leben in vergessenen humanitären Krisen. Ursachen dieser Krisen können Naturkatastrophen, Kriege oder militärische Auseinandersetzungen innerhalb eines Landes sein. Über diese Krisen und die Menschen wird kaum berichtet. Sie finden meist außerhalb der internationalen öffentlichen Wahrnehmung statt und geraten so in Vergessenheit. Aber wir dürfen sie nicht vergessen.

Lu Lu Awng, ein Mädchen aus Myanmar, ist eine der Betroffenen. Sie gehört zu den Kachin, einer christlich dominierten Minderheit, die in einigen Regionen von Myanmar seit Jahrzehnten verfolgt und vertrieben werden. Die Schüler/innen lernen sie und ihre Familie kennen. Sie ergründen, warum Lu Lu Awng flüchten musste, und erfahren so, was eine humanitäre Krise ist und welche Folgen sie für die Menschen in den Krisenregionen haben kann.

#### ZIEL DER UNTERRICHTSSTUNDE

Die Schüler/innen bekommen einen Eindruck, wie Menschen in krisenbetroffenen Ländern leben und mit welchen Einschränkungen sie umgehen müssen. Sie setzen sich aktiv mit dem Thema auseinander und lernen die politische Dimension einer humanitären Krise kennen.

#### Am Ende des Unterrichts wissen die Schüler/innen:

Viele Menschen leben ganz anders als wir: Frieden, sichere soziale und demokratische Strukturen, der Zugang zu Bildung und Arbeit, Minderheitenrechte und nicht zuletzt das Zusammenleben mit der Familie sind keine Selbstverständlichkeit.

Sie wissen, was eine humanitäre Krise ist, welche Ursachen sie haben kann und welche Folgen für die Betroffenen. Die Menschen vor Ort benötigen und bekommen Hilfe. Durch diese Unterrichtsstunde sind sie nicht vergessen.

#### HIER FINDEN SIE

- einen Leitfaden für den/die Lehrer/in mit Hintergrundinformationen zum Thema
- [Arbeitsblatt Nr. 1](#): ein Arbeitsblatt für jede/n Schüler/in mit Lu Lu Awngs Geschichte, Hintergrundinformationen und der Anleitung zum Gruppenspiel
- [Arbeitsblatt Nr. 2](#): Artikel „Frieden für die Kachin in Myanmar?“ der Deutschen Welle

#### BITTE MITBRINGEN

- ein Fotoapparat oder ein Smartphone mit Kamera

NR.	ZEIT	ZIEL	INHALT	METHODE	MATERIAL
1	ca. 5 min	Erklärung des Themas und des Ablaufs der Stunde			
2	ca. 10 min	Einstieg ins Thema	Was sind humanitäre Krisen?  Die Schüler/innen überlegen gemeinsam, was humanitäre Krisen sein könnten. Was kennzeichnet sie?	offener Austausch in der Gruppe  der/die Lehrer/in trägt die Gedanken in Stichworten zusammen	
3	ca. 20 – 30 min	Die Schüler/innen setzen sich aktiv mit den Ursachen humanitärer Krisen auseinander, am Beispiel von Myanmar.  Sie erkennen das Konfliktpotenzial von heterogenen Gesellschaften und instabilen politischen Systemen.	Die Schüler/innen lernen Lu Lu Awng kennen, erfahren etwas über den Konflikt zwischen der buddhistischen Mehrheit und der Minderheit der Kachin.  Die Schüler/innen erarbeiten sich auf dieser Grundlage die unterschiedlichen Positionen der Konfliktparteien und treten dazu in eine Diskussion.	Gruppenarbeit  Rollenspiel mit zwei unterschiedlich großen Gruppen: Gruppe 1 nimmt die Position der Minderheit ein.  Gruppe 2 nimmt die Position der Mehrheit ein.  Beide stellen ihre Forderungen und verteidigen sie.	Arbeitsblatt mit den Informationen zu Lu Lu Awng ( <a href="#">Arbeitsblatt Nr. 1</a> )  Zeitungsartikel „Frieden für die Kachin in Myanmar?“ ( <a href="#">Arbeitsblatt Nr. 2</a> )
4	ca. 20 – 30 min	Die Schüler/innen erkennen, wie Mehrheiten Minderheiten dominieren können und wie das u. a. zu einer politischen und in der Folge zu einer humanitären Krise führen kann.  Sie können daraus die politische Dimension der Krise ableiten.	Die Schüler/innen reflektieren das Rollenspiel: Mit welchen Argumenten und Möglichkeiten konnten beide Gruppen ihre Standpunkte deutlich machen?  Was lässt sich aus Verhalten und Argumentation beider Gruppen ableiten: Welche Ursachen und Folgen hat die Krise in Myanmar?	moderierte Diskussion  Zusammentragen der wichtigsten Erkenntnisse durch den/die Lehrer/in, Abgleich mit den anfangs aufgeschriebenen Stichworten	
5	ca. 25 min	Menschen in humanitären Krisen dürfen nicht vergessen werden: Das können wir tun, um sie nicht zu vergessen.	Kreatives Knotenfoto mit der ganzen Gruppe  Hinweis auf Kampagne <a href="#">#nichtvergesser</a>		Fotoapparat oder Smartphone mit Kamera  ggf. Computer mit Internetzugang



### WAS IST EINE HUMANITÄRE KRISE?

Eine humanitäre Krise kann durch Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Tsunamis, aber auch durch Kriege, Epidemien, Hungersnöte oder militärische Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Gruppen innerhalb eines Landes, ausgelöst werden. Die Menschen, die von einer solchen Krise betroffen sind, leben in großer Not. Häufig müssen sie den Ort verlassen, in dem sie gelebt haben, sie haben nicht genug zu essen, es gibt keine ausreichende medizinische Versorgung, eine Unterbrechung der Bildung, unzureichende Wasser- und Hygieneversorgung und Gewalt. Diese Menschen sind oft auf lebensrettende Unterstützung wie Schutz, Nahrung, Wasser und medizinische Versorgung angewiesen.



### WAS IST EINE VERGESSENE KRISE?

ECHO, die Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission, definiert eine vergessene humanitäre Krise als schwere, langanhaltende humanitäre Krisensituation, bei der die betroffene Bevölkerung keine oder nur unzureichende internationale Hilfe erhält und kein politischer Wille zu erkennen ist, die Krise zu beenden. Es mangelt zudem an medialem Interesse, die Krisen verlaufen außerhalb der öffentlichen Wahrnehmung. Dies betrifft vor allem langanhaltende politische Konflikte, aber auch aufeinanderfolgende Naturkatastrophen oder Mischformen fallen unter diese Definition. Nicht in allen Fällen ist das gesamte Staatsgebiet betroffen, vielmehr oft nur einzelne Regionen oder Bevölkerungsgruppen.

**WEITERE INFORMATIONEN** zu vergessenen humanitären Krisen finden Sie hier: [www.nichtvergesser.de](http://www.nichtvergesser.de)

Mit Trinkwasser unterstützen die humanitären Hilfsorganisationen die Menschen in Myanmar.



## ABLAUF UND AUFGABEN IM DETAIL

### 1 Vorstellen des Themas und des Ziels dieser Unterrichtsstunde

Das Thema der Stunde ist „Krisen vergessen heißt Menschen vergessen“, siehe Text Seite 1.

### 2 Einstieg in das Thema: Was sind humanitäre Krisen?

„Was sind humanitäre Krisen?“ – ist die Einstiegsfrage an die Jugendlichen, um ins Thema zu kommen. Jede/r soll hier kurz ihre/seine Gedanken nennen, was eine humanitäre Krise sein könnte. Wodurch zeichnet sie sich aus? Was können Indikatoren für eine humanitäre Krise sein? Die Antworten werden z. B. auf der Tafel zusammengefasst.

### 3 Aktive Auseinandersetzung mit dem Thema – Rollenspiel

- Jede/r Schüler/in bekommt die Informationen und Texte zu Lu Lu Awng und Myanmar ([Arbeitsblätter Nr. 1 und 2](#)).
- Die Gruppe wird in zwei ungleich große Gruppen geteilt: Gruppe 1 vertritt die Minderheit der Kachin, Gruppe 2 die Mehrheit der Burmesen. Dabei sollten mindestens 30 % der Schüler/innen die Minderheit vertreten und 70 % die Mehrheit.
- Beide Gruppen lesen sich die Texte auf den Arbeitsblättern durch und erarbeiten auf deren Grundlage ihre Standpunkte und Forderungen (entsprechend der Anleitung auf [Arbeitsblatt Nr. 1](#)).
- Beide Gruppen stellen sich gegenüber in der Mitte des Raumes auf. Gruppe 1 trägt ihre Forderungen vor. Was sagt die Mehrheit dazu? Was sind ihre Forderungen und Interessen? Beide Gruppen argumentieren miteinander und reagieren auf die Forderungen der jeweils anderen Gruppe. Idealerweise verselbstständigt sich die Diskussion.
- Der/Die Lehrer/in beobachtet die Diskussion, macht sich Notizen zu Verhalten und Argumentation beider Gruppen.
- Nach ca. 15 Minuten wird das Rollenspiel durch den/die Lehrer/in beendet.

**WEITERE INFORMATIONEN** zu Lu Lu Awng und der Lage der Kachin in Myanmar finden Sie unter: [www.nichtvergesser.de/myanmar-der-laengstebuergerkrieg-der-welt/](http://www.nichtvergesser.de/myanmar-der-laengstebuergerkrieg-der-welt/)

**HINTERGRUNDINFORMATIONEN** zu der vergessenen Krise in Myanmar finden Sie hier: [www.nichtvergesser.de/myanmar-hintergruende-zur-vergessenen-humanitaeren-krise-in-myanmar/](http://www.nichtvergesser.de/myanmar-hintergruende-zur-vergessenen-humanitaeren-krise-in-myanmar/)

### 4 Reflektion des Rollenspiels und Auswertung der Ergebnisse

1. Die Schüler/innen kommen wieder zusammen und reflektieren gemeinsam die Auseinandersetzung beider Interessengruppen: Welche Argumente und Möglichkeiten hatten beide Gruppen? Konnten sie sich Gehör verschaffen und ihre Forderungen durchsetzen? Wenn ja, wie, und wenn nein, warum nicht?
2. Der/Die Lehrer/in trägt die Ergebnisse der Diskussion zusammen.
3. Am Ende der Diskussion werden die Ergebnisse mit den Antworten auf die anfängliche Frage „Was ist eine humanitäre Krise?“ verglichen.

#### FRAGEN FÜR DIE DISKUSSION

- **Was habt ihr beobachtet?**  
Die zahlenmäßige Überlegenheit der Burmesen hat Wirkung. Diese Gruppe ist stärker. Sie hat mehr Stimmen und wirkt gegenüber der kleinen Gruppe der Kachin einschüchternd. In der Gruppe der Burmesen ist die Selbstsicherheit größer – denn es sind viele. Nicht alle sagen etwas. Es gibt Wortführer, die aber nicht immer unbedingt die Interessen der gesamten Gruppe wiedergeben.
- **Wie verlief die Diskussion?**  
Haben beide Gruppen sich gegenseitig angehört und versucht eine Einigung zu erzielen? Gab es Drohungen, wenn die Argumente ausgingen?
- **Was kann das Verhältnis zwischen Mehr- und Minderheiten über die politische Situation aussagen?**  
Die Mehrheit hat mehr Stimmen, ist stärker in den politischen Institutionen vertreten, bestimmt die Gesetze, kontrolliert die Ressourcen des Landes (z. B. Bodenschätze) und das Militär. Minderheiten haben wenig Stimmen und keine Vertretung. Integration von Minderheiten und deren politische Partizipation ist ein möglicher Weg, aber er muss von der Mehrheit gewollt werden. Eine andere Möglichkeit ist der Kampf der Minderheit für ihre Rechte und Interessen – notfalls mit Gewalt. Das hat Auswirkungen auf das Gleichgewicht der politischen Institutionen: Wenn das Militär nicht von der Regierung kontrolliert wird, sondern selbstständig agiert, ist das ein Zeichen für ein instabiles politisches System.

→ **Wie können wir daraus die politische Dimension der Krise in Myanmar ableiten? Welche Rolle spielt die Regierung im Konflikt?**

Die Regierung hat praktisch keine Macht. Eine politische Einigung zwischen den Gruppen ist nicht möglich. Denn es gibt keine funktionierenden staatlichen Strukturen, um den Konflikt zu beenden, einen Konsens zu finden und die beteiligten Parteien zu befrieden. Die kompromisslose Durchsetzung des Mehrheitswillens führt zu sozialer Unruhe und politischer Instabilität.

**Die Folgen:**

Die militärische Auseinandersetzung zerstört Infrastruktur, schwächt die Wirtschaft und vorhandenes Geld wird eher in Waffen als in den (Wieder)Aufbau investiert. Sie dominiert vor allem das Leben der betroffenen Minderheiten: Sie werden aus ihren Heimatorten vertrieben, entführt und getötet. Familien werden zerstört. Sie müssen flüchten und dabei alles zurücklassen: Häuser, Eigentum, Land, ihre Arbeit. Sie leben auf engstem Raum in Flüchtlingslagern, können nicht arbeiten gehen, sich nicht selbst ernähren und sind damit abhängig von der Unterstützung durch Hilfsorganisationen.

→ Die Krise hat gravierende soziale, psychische, physische Folgen für die Menschen und das Land.

Die Krise in Myanmar besteht seit Jahrzehnten und verläuft nahezu unbemerkt von der Öffentlichkeit. Aber die Menschen dort dürfen nicht vergessen werden. Mit dieser Unterrichtsstunde haben wir Lu Lu Awng und ihre Familie nicht vergessen.

Die Menschen vor Ort erhalten Unterstützung von internationalen Hilfsorganisationen. Informationen über die Arbeit einiger wichtiger Hilfsorganisationen findest du unter [www.nichtvergesser.de/wer-wir-sind](http://www.nichtvergesser.de/wer-wir-sind).

**5 Was können wir noch tun, um die Menschen in Krisenregionen nicht zu vergessen?**

**So können die Schüler/innen ein Zeichen setzen und zum Nichtvergesser werden:**

1. Machen Sie ein Knotenfoto mit Ihrer Klasse oder Ihrem Kurs.
2. Laden Sie es auf [www.nichtvergesser.de/zeichen-setzen/hoch](http://www.nichtvergesser.de/zeichen-setzen/hoch). Die Schüler/innen teilen es mit ihren Freunden auf Facebook, Twitter, Instagram, WhatsApp oder per E-Mail.



**Jedes Knotenfoto ist eine Stimme für das Nichtvergessen**

Die Kampagne **#nichtvergesser** sammelt 100.000 Stimmen gegen das Vergessen. Diese Stimmen werden im Sommer 2018 an

den UN-Generalsekretär António Guterres übergeben, zusammen mit der Bitte, sich stärker für vergessene humanitäre Krisen einzusetzen.

→ **Wofür steht der Knoten?**

Der Knoten ist ein Symbol für das Nichtvergessen. Früher hat man sich einen Knoten ins Taschentuch gemacht, wenn man etwas nicht vergessen wollte. Heute macht man sich vielleicht eine Notiz ins Handy oder in seinen Kalender.

→ **Wie wird das Foto gemacht?**

Die Schüler/innen stellen sich zusammen auf und probieren, gemeinsam einen Knoten zu bilden. Dabei sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Es können verschiedene Möglichkeiten und Materialien ausprobiert werden, z. B.:

- Alle stehen im Kreis und versuchen, die Hände der anderen Schüler/innen in der Mitte zusammenzuführen und zu greifen.
- Alle sitzen auf dem Boden und versuchen ihre Beine miteinander zu verknöten.
- Mit Schals, Tüchern, Gürtel, T-Shirts etc. einen großen Knoten binden.
- Alle stehen dicht beieinander und versuchen ihre Hände hinter ihren Rücken zusammenzuführen.
- Die Schüler/innen knöten sich mit Bändern oder Seilen aneinander.
- Aus Papier oder anderem Material einen Knoten basteln.

Der/Die Lehrer/in oder ein/e Mitschüler/in fotografiert. Die Klasse sucht gemeinsam das beste Bild aus und lädt es über ein Smartphone oder einen Computer mit Internetzugang auf die Website [www.nichtvergesser.de/zeichen-setzen/](http://www.nichtvergesser.de/zeichen-setzen/).

**WICHTIG!** Fotos von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren dürfen ohne das schriftliche Einverständnis ihrer Eltern nicht im Internet veröffentlicht werden! Sie haben keine schriftliche Erlaubnis der Eltern vorliegen? Das ist kein Problem. Die Klasse kann sich für das Foto so aufstellen, dass keine Gesichter zu erkennen sind.

## Arbeitsblatt 01



### VERTRIEBENE IM EIGENEN LAND



Lu Lu Awng aus  
Myanmar

**A**lles begann damit, dass burmesische Soldaten auf Lu Lu Awng und ihre Familie schossen. Um 3 Uhr morgens war das, erinnert sich das zwölfjährige Mädchen. Sie sitzt auf ihrer rosafarbenen Bettdecke, die Hände im Schoß gefaltet. Auf der Schlafanzughose, die sie trägt,

tummeln sich bunte Tiere. Vor ihrem Bett steht eine pinke Plastiktruhe, in der sie ihre Habseligkeiten verwahrt, auf einem Schmel neben dem Kopfende stapeln sich Schulhefte, die sie fein säuberlich dort platziert hat. Seit zwei Jahren lebt Lu Lu Awng nicht mehr in ihrer vom Konflikt geschüttelten Heimat Kachin, sondern umgeben von Reisfeldern und Papayapflanzen in einem Wohnheim der Kirche am ländlichen Rande von Myanmars größter Stadt Yangon (Rangun).

Lu Lu Awng ist ein schüchternes Mädchen. Ihr Lieblingsfach in der Schule ist Englisch. Sie bastelt gerne. Das Haar trägt sie kurz so wie die anderen Mädchen im Wohnheim. Momentan will sie mit ihren Kameraden wenigstens ein einziges Mal gebratenes Hähnchen bei Kentucky Fried Chicken in Downtown Yangon essen. Nur eine Sache wünscht sie sich noch mehr: endlich ihre Eltern wiederzusehen.

Tausend Kilometer weiter nördlich im Teilstaat Kachin schöpft Lu Lu Awngs Mutter in einem Flüchtlingscamp bei Myitkyina unter einem behelfsmäßig hochgezogenen Bambusdach Bananenstücke aus einer großen schwarzen Pfanne mit brutzelndem Fett. Sie trägt einen Mundschutz, auf

dem die Kachin-Flagge abgebildet ist, und wedelt sich mit ihrer Hand den Rauch der Kohlen aus dem Gesicht. Früher hat sie Schweine gezüchtet und Mais angebaut. Seitdem in ihrem Dorf Kämpfe zwischen dem burmesischen Militär und den Kachin-Rebellen ausgebrochen sind, muss sie in einem Flüchtlingscamp ausharren.

Sie ist eine von 120.000 Kachin, die in den vergangenen fünf Jahren vom Krieg vertrieben worden sind. Es vergeht kein Tag, an dem sie ihre Tochter nicht vermisst. Auch Lu Lu Awngs älterer Bruder lebt bei Verwandten weit weg von Myitkyina. „Unsere Familie musste auseinandergehen, zum Wohle meiner Kinder und für unser Volk“, erklärt die Mutter. Lu Lu Awng wurde weggeschickt, damit wenigstens eine aus der Familie ordentliche Bildung erhält und als Lehrerin, Ärztin oder Ingenieurin nach Kachin zurückkehrt.

Vor den Ausläufern des Himalaya, die den Horizont säumen, ragen statt goldener Pagoden-Spitzen Kirchtürme in den Himmel. Die christlichen Kachin sind im mehrheitlich buddhistischen Myanmar eine Minderheit.

Ihr Glaube ist nicht der einzige Grund für den Drang nach mehr Eigenständigkeit. Als die Briten das ehemalige Burma 1948 in die Unabhängigkeit entließen, gerieten die bis dahin unabhängigen Kachin unter burmesische Herrschaft. Mit der Machtübernahme des Militärs wenige Jahre später wurde die Unterdrückung der verschiedenen ethnischen Minderheiten in Myanmar, die auf eine jahrhundertlange eigene Identität zurückblicken, zementiert. Das gesamte Land wird seitdem von einem Bürgerkrieg zermürbt, der zu den am längsten währenden Konflikten der Welt zählt.



**LAGE:** Myanmar, ehemals Burma oder Birma, ist ein Land in Asien. Es grenzt im Norden und Osten an die Volksrepublik China, südöstlich an Laos und Thailand, westlich an Bangladesch und Indien und im Süden an den Indischen Ozean.

**EINWOHNER:** ca. 56,8 Mio.

**RELIGIONEN (ANTEIL AN DER BEVÖLKERUNG):\*** Buddhismus (87,9 %), Christentum (6,2 %), Islam (4,3 %), Hinduismus (0,5 %), andere (1,0 %)

**BEVÖLKERUNG:** Myanmar ist ein Vielvölkerstaat. Seine Einwohner gehören 135 verschiedenen Ethnien an. Die größte Gruppe ist die der Burmesen (Bamar) mit einem Anteil von 68 % an der Gesamtbevölkerung. Die Kachin haben einen Bevölkerungsanteil von ca. 1,4 % in Myanmar. Sie sind keine homogene Minderheit. Der Begriff Kachin umfasst unterschiedliche ethnische- und Sprachgruppen, verteilt auf Gebiete von Myanmar, Indien und China.

## ANLEITUNG ZUM GRUPPENSPIEL

1. Lest euch die Informationen zu Lu Lu Awng, Myanmar und der Lage der Kachin ([Arbeitsblatt 1 und 2](#)) durch. Überlegt gemeinsam in eurer Gruppe: Welche Standpunkte und Forderungen haben die Kachin, welche die burmesische Armee und Zentralregierung?
2. **Gruppe 1 (die Minderheit):** Versetzt euch in die Minderheit der Kachin hinein: Welche Forderungen habt ihr an die Regierung (z. B. politische Anerkennung, mehr Rechte, ein Ende der Gewalt)? Was soll sich ändern? Diskutiert sie in eurer Gruppe und schreibt sie auf.  
**Gruppe 2 (die Mehrheit):** Versetzt euch in die Lage der Burmesen: Was sind eure Interessen (z. B. politische Macht erhalten, Rohstoffe sichern)? Was wollt ihr und was wollt ihr nicht? Diskutiert es in eurer Gruppe und schreibt es auf.
3. Beide Gruppen stellen sich gegenüber in der Mitte des Raumes auf: Tragt eure Forderungen vor. Was sagt die andere Gruppe dazu? Diskutiert miteinander und versucht eure Forderungen durchzusetzen.
4. Nach spätestens 15 min endet das Gruppenspiel. Beide Gruppen kommen wieder zusammen.
5. Was habt ihr beobachtet? Was waren die Argumente und Möglichkeiten von Mehrheit und Minderheit? Konnten sie sich Gehör verschaffen und ihre Forderungen durchsetzen? Wenn ja, wie, und wenn nein, warum nicht?

**MEHR INFORMATIONEN** über Lu Lu Awng und andere Menschen in vergessenen Krisen findet ihr hier: [www.nichtvergesser.de](http://www.nichtvergesser.de)

## Arbeitsblatt 02



### FRIEDEN FÜR DIE KACHIN IN MYANMAR?

Ein Artikel der  
Deutschen Welle vom 03.04.2015

*Sie galten als einer der härtesten Verhandlungspartner für ein Waffenstillstandsabkommen in Myanmar – die Unabhängigkeitsarmee der Kachin, kurz KIA. Jetzt haben sie dennoch unterzeichnet. Aber bedeutet das Frieden?*

VON SARAH JUDITH  
HOFMANN

Ihr gelber Mantel ist bereits von weitem zu sehen. Abends wird es kalt in Myitkina, der Hauptstadt des Kachin-Staates. Die Frau will sich offensichtlich nicht verstecken. Und doch: Ihren Namen nennt sie nicht. Zu gefährlich.



Nennen wir sie also Ru. So hieß eine berühmte Kämpferin der Kachin Independence Army (KIA), die in den 60er Jahren durchsetzte, dass auch Frauen am Unabhängigkeitskampf teilnehmen konnten. Und das haben sie die vergangenen 50 Jahre getan. Jetzt könnte endlich Frieden herrschen. Zumindest ist mit dem vorläufigen Waffenstillstandsabkommen von dieser Woche ein erster Schritt dazu getan. Insgesamt 16 Rebellengruppen haben das Abkommen mit der Regierung Myanmars unterzeichnet. Darun-

ter auch die KIA. Seit Jahren hatte Präsident Thein Sein darauf gedrungen, einen landesweiten Waffenstillstand mit allen ethnischen Minderheiten zu erreichen – und zwar noch vor November. Denn dann finden in Myanmar Präsidentschaftswahlen statt.

#### **Vergewaltigung und Mord – die Kachin sagen: Es war das Militär**

Allein seit Februar dieses Jahres, so berichtete kürzlich die Zeitschrift „The Economist“, seien mehr als 200 Menschen in den nordöstlichen Grenzregionen, wo die Kachin, Shan und Kokang leben, gestorben sowie Zehntausende vertrieben worden. Ru arbeitet für eine Nichtregierungsorganisation, die junge Menschen aus Kachin-Dörfern in Seminaren für Universitäten im Ausland fit macht. Was sie besonders bewegt, ist der Mord an zwei jungen Kachin-Frauen Ende Januar im Shan-Staat, die zuvor vergewaltigt worden waren. Die beiden Lehrerinnen hatten im Auftrag der Kachin Baptist Convention in einem Dorf Kinder unterrichtet. Das Verbrechen an ihnen, sagt Ru, ist noch immer nicht abschließend aufgeklärt.

Von den rund 700.000 Kachin in Myanmar sind die Baptisten mit rund 400.000 Mitgliedern die größte Religionsgruppe. Jedes Jahr schickt die Gemeinde 50 freiwillige Lehrer in entlegene Gebiete im Kachin- und Shan-Staat, in denen es ansonsten keine Schulen gibt. Für den Vorsitzenden der Kachin Baptist Convention, Pfarrer Hkalam Samson, ist klar: Es waren die Soldaten des myanmarischen Militärs, die die beiden Frauen getötet haben. Vergewaltigungen seien Teil einer strategischen Kriegsführung des Militärs gegen die Kachin.

Bild: Getty Images/AFP/Stringer



Der Kachin-Staat ist reich an Bodenschätzen – doch die Bevölkerung sieht wenig davon

### Es geht um politische Macht und um Bodenschätze

Bei dem Konflikt geht es nicht allein um politische Macht, sondern auch um die Kontrolle von Bodenschätzen, Edelsteinen und Edelhölzern. In Kachin sind etliche Jadevorkommen – die Region jedoch wird am Gewinn nicht beteiligt. Die Gewinne fließen an die Zentralregierung in Naypidaw. Ru und ihre Mitstreiter meinen: „Das Geld geht direkt ans Militär.“

Lange hatte die KIA kritisiert, der Regierung Thein Seins gehe es nicht glaubhaft genug um einen politischen Dialog. Es komme nicht in erster Linie auf einen Waffenstillstand selbst an, sondern darauf, wie es danach weitergehe. „Wir wollen Garantien für die Zeit nach einem Waffenstillstand. Wir wollen das, was uns im Panglong-Abkommen versprochen wurde“, sagten noch vor Kurzem Vertreter der Kachin.

1948 hatte sich General Aung San – der Held der birmanischen Unabhängigkeitsbewegung und Vater der berühmten Oppositionspolitikerin Aung San Suu Kyi – im Anschluss an die Unterzeichnung eines Abkommens mit Großbritannien auch mit Vertretern ethnischer Minderheiten getroffen. Diese sicherten im Panglong-Abkommen dem neuen unabhängigen Staat ihre Unterstützung zu und sollten im Gegenzug regionale Autonomie erhalten. Aung San wurde kurz darauf ermordet – und die Ziele des sehr vage formulierten Abkommens nie umgesetzt.

### Was passiert, wenn die KIA ihre Waffen abgibt?

Seither kämpften die Kachin und andere Minderheitenarmeen gegen die Zentralregierung. Daran hat sich auch mit dem offiziellen Ende der Militärdiktatur zunächst nichts geändert. Anders jedoch als der Name „Kachin Independence Organization/Army“ (KIO/KIA) suggeriert, hat sich diese inzwischen von dem Gedanken eines unabhängigen Staates entfernt. „Wir wollen ein föderales System“, sagte kurz vor Abschluss des vorläufigen Waffenstillstands einer ihrer Vertreter. „Wir wollen Wahlen für ein tatsächliches Regionalparlament, mit eigener Verfassung, eigenen Kompetenzen. Wir wollen, dass alles föderal strukturiert wird – auch das Militär.“ Ihre Waffen, dies machten die Vertreter des Beratungsteams klar, werde die KIA allerdings nicht abgeben.

Das sollten sie auch nicht, finden erstaunlicherweise die Vertreter der Nichtregierungsorganisationen in Mytkina. Die Bevölkerung traue der Regierung so wenig, so sagen sie in Mytkina, dass hinter einem Waffenstillstand sofort vermutet werde, die Regierung Thein Sein inszeniere diesen nur für ausländische Investoren. Danach aber wolle sie ihn gleich wieder brechen. Und wenn die KIA keine Waffen mehr trage, könne die Zivilbevölkerung der Kachin niemand mehr beschützen.

Dabei wünscht sich Ru nichts mehr als Frieden: „Jeden Tag passieren hier Überfälle, Vergewaltigungen. Wir kämpfen hier jeden Tag.“ Nie, sagt Ru, fahre sie alleine zu Veranstaltungen ihrer Organisation, nie begeben sie sich abends allein auf die Straße. Und im Bett, so erzählt sie, schlafe sie mit einem Messer unter dem Kopfkissen. Sie wünscht sich nichts mehr, als dass sich das schließlich doch noch ändert.

Quelle: [www.dw.com/de/frieden-f%C3%BCr-die-kachin-in-myanmar/a-18355827](http://www.dw.com/de/frieden-f%C3%BCr-die-kachin-in-myanmar/a-18355827)